

Tränen für ein märchenhaftes Happy End

Umjubelte letzte Aufführung des Musicals „Oschnputtl“ – Tom Bauer gerührt und glücklich

Von Andrea Schwarzmeier

Landau. Leberkäs, Händlmaier-Senf, eine Unzahl grüner Erbsen und ein Paar goldene Schuhe, dazu ein altbekanntes Grimms-Märchen. Kann man daraus ein erfolgreiches Musical zaubern, auf bairisch und in Versform? Man kann. Tom Bauer und seine Geschichte vom „Oschnputtl“ fesselte bei 48 Aufführungen bayernweit 37.125 Zuschauer. Am Samstag fiel in der Stadthalle der letzte Vorhang zur Erbsenzählerei.

Das Märchen begann in einem ehemaligen Kuhstall in Trieching. Tom Bauer, mittlerweile Kulturpreisträger, hatte eine grandiose Idee: Ein Märchen und ein Musical sind ihm im Kopf herumgeschwirrt. 2010 brachte Bauer dann Texte und Verse zu Papier. Und weil sich ein Märchen nicht allein, sondern gemeinsam mit anderen am schönsten träumen lässt, suchte er sich Menschen, die an seine Idee glaubten. Er fand sie. Nur ein Beispiel sei genannt. An einem Sommernachmittag saß er in Pilsting bei Sieglinde und Helmuth Zettl auf der Terrasse: „Tom und Eva Petzenhauser waren bei uns, um die Kostüme für Oschnputtl zu entwerfen“, erinnert sich Sieglinde Zettl. Dann tauchte ein Problem auf: „Die Eva brauchte unbedingt goldene Schuhe in Größe 37, doch goldene Schuhe waren gerade nicht modern.“ Sie erinnerte sich, dass sie irgendwo in einem Schrank noch goldene Schuhe von einer Pilstinger Faschingsitzung hatte. Größe 37. „Das sind Evas Schuhe, die passten ihr wie angegossen. Die sollten ihr Glück bringen - und es sind bis zur letzten Aufführung dieselben Schuhe geblieben“, berichtete Sieglinde Zettl nun am Samstagabend stolz.

Neun Schauspieler und Sänger, eine fünfköpfige Band, alles in allem ein Ensemble von rund 50 Personen, die vor, auf und hinter der Bühne für den Erfolg des Erbsenmusicals sorgten, wurden es schließlich. Am 28. September 2012 war die unvergessliche Premiere in der Landauer Stadthalle, die am Samstag auch Schauplatz für die letzte Vorstellung war. Bereits am Freitag hatte das Team vor ausverkauftem Haus einen umjubelten Abend hingelegt. Da die Rollen alle doppelt besetzt sind, hatten einige Darsteller bereits am Freitag den letzten Auftritt und waren beim Schlussapplaus sichtlich gerührt.



„Wenn ich gewusst hätte, was auf mich zukommt, hätte ich mich nicht getraut, ein Musical zu schreiben“, sagt Tom Bauer unter Tränen. (Foto: Schwarzmeier)

Am Samstag dann gab es zum allerletzten Mal Tom Bauers Version von Oschnputtl zu sehen: Der verwitwete Vater Quirin Puttl, der von Helmuth Zettl überzeugend dargestellt wird, und seine Tochter Oschnputtl (Eva Petzenhauser) geben eine Heiratsannonce auf. Eine Flut an Briefen bringt den Postboten (Ben Gröschl) zur Verzweiflung. Schließlich kommt es zum Blinde Date mit Mutter Maria Stief (Elisabeth von Ruedorffer). Doch leider hat Quirin Puttl sich von den schlappenden Doppel-D-Argumenten blenden lassen und nicht mit den zwei nervenden Töchtern Vanessa (Lisa Meißner) und Elvira (Anngret Czapek) gerechnet, die das Oschnputtl zur Dienstmagd degradieren. Als Prinz Ferdinand (Ben Gröschl) zum großen Ball auf dem Schloss einlädt, helfen die beiden chaotischen Handwerker der Täubchen und Täubchen Co. KG mit Täuberich Heinz Kramlinger und Täubchen Julia Hofstetter dem Oschnputtl beim Erbsen auslesen. Am Ende kann Oschnputtl auf den

Ball und erobert dort das Herz des Prinzen.

Am Samstag tanzten Prinz und Prinzessin das letzte Mal auf jener Bühne, wo alles begann. Bereits am Nachmittag waren die Darsteller in Jeans und mit hochgesteckten Haaren beim Soundcheck. „Du muast an die glaub, dann erfüllt sich dei Traum“, singen sie, manche mit Tränen in den Augen. „Es ist das letzte Mal, wir wollen viel Spaß haben“, spricht Eva Petzenhauser allen Mut zu. Tom Bauer lehnt an der Kulisse und blickt glücklich auf seine Darsteller. Felix Wieser und Gerhard Aichner stellen den Ton und das Licht ein. Kathrin Höfner schminkt die Darsteller, Heike Aichner umarmt die Täubchen-Darstellerin Julia Hofstetter, die weint. Prinz-Darsteller Ben Gröschl schiebt seine Emotionen noch weg: „Schauen wir mal, was passiert, wenn es wirklich vorbei ist und eine Ära und eine sehr, sehr schöne Zeit zu Ende geht“, sagt er, der das Oschnputtl-Team vermissen wird: „Es sind alles so liebe Leit, mit de-

nen man auf der Bühne stehen durfte.“

„Vui scheene Erinnerung“ wird Vater Puttl, Darsteller Helmuth Zettl, in seinem Herzen tragen. „Die letzte Aufführung wird uns auf’s Gemüt gehen, schauen wir mal, ob wir bis zum Schluss durchhalten“, sagt Zettl gerührt. Was nun mit Oschnputtls goldenen Schuhen geschieht? „Die bereiteten mir manchmal Schmerzen, wenn die Erbsen von den Stiefschwestern drinnen lagen“, gesteht Eva Petzenhauser. „Es war einfach der Wahnsinn mit dem Oschnputtl in jeder Hinsicht. Das Oschnputtl hat mir viel gelernt, was das Auftreten auf der Bühne vor großem Publikum betrifft. Einen Schuh möchte ich mir behalten, und den anderen gebe ich wieder an Sieglinde Zettl zurück, ihre Schuhe haben uns Glück gebracht.“

Einer nach dem anderen verschwindet dann nach der Probe in die Garderobe. Hier liegen sich die Darsteller und Helfer in den Armen, weinen, lachen glücklich. Tom Bauer schweigt still und blickt auf sein Team. „6, 5, 4, 3, 2, 1“ schreit das Publikum, als sich der Vorhang hebt. Und sie spielen und weinen, alle jene, die das Erbsenmusical zu einem so großen Erfolg gemacht haben. Die Gäste in der ausverkauften Stadthalle, unter ihnen Fredl Fesl, waren ein letztes Mal Teil des großen Märchens. „So was erlebt man nur einmal im Leben. Ein Musical zu schreiben, ist schwer. Es zu beenden, ist noch schwerer. Wenn ich gewusst hätte, was alles auf mich zukommt, hätte ich mich nicht getraut, ein Musical zu schreiben“, gesteht am Ende Tom Bauer.

Es sei ein Glücksfall gewesen, dass ihm die Melodien eingefallen sind und noch ein größeres Glück, dass sie den Menschen gefallen haben. „Doch das Größte war es, ein Team zu finden, mit dem man diesen Traum verwirklichen konnte“, bekundete Tom Bauer unter Tränen. Er vergaß auch nicht zu danken: seiner Schwester, seiner Mutter, seiner Freundin und dem großen Team. „Dank dir san ma a Teil vom Märchen worn. Du bist unser Held, der Märchenwelt. Merci, dass es dich gibt“, sangen sie zum Abschluss für ihn, alle, die am Oschnputtl mitgewirkt haben. „Ihr seid das beste Team der Welt“, rief ein überglücklicher Tom Bauer. Das Publikum beklatschte und bejubelte minutenlang die Darsteller - ein letztes Mal.

Die schönsten Fotos auf Seite 15.